

Narrenfreiheit?

Kein Spaß!

Das Redeverbot für die Zugkommentatoren der Bönnischen Räuber, das die Stadt Bonn als willige Vollstreckerin des Festausschuss Bonner Karneval am Rosenmontag »aus Sicherheitsgründen« verhängt hat, ernstete den zu erwartenden Sturm der Empörung. Nach Vorlage des WDR entrüstete sich auch die Bonner Presse. Stadt und Festausschuss mampften eifrig Kreide. Die Räuber entschuldigten sich für die Majestätsbeleidigung bei Bonna und Prinz. Nun dürfen die Räuber also im kommenden Jahr wieder ihren Spott über die »Offiziellen« ausschütten. Viel Lärm um nichts und Ende gut, alles gut?

Nichts mehr gehört hat man allerdings von den tatsächlichen Auslösern der bönnischen Lokalposse. Schließlich sollen es Zugteilnehmer gewesen sein, die sich von den Kommentaren der Räuber »beleidigt« fühlten. Der Vizepräsident des Festausschuss wies in die entscheidende Richtung: Zugteilnehmer, die viel Arbeit in Kostüme und Wagen stecken, möchten keinen Spott und Hohn ernten. Karneval ist eben kein Spaß. Und die »nicht offiziellen« Räuber dürften bereits 2013 durch einen ausführlichen Bericht der WDR Lokalzeit bei manchen »organisierten« Karnevalisten Neid und den Gedanken geweckt haben: Die »Hotzenplotze« kommen ins Fernsehen, und unser schöner Verein von 1899 e.V. findet keine Beachtung. Eifersucht und Missgunst angesichts der Aufmerksamkeit für die Räuber dürften nicht weniger geworden sein. »Levve live« eben. [C.P.]

Leserbrief

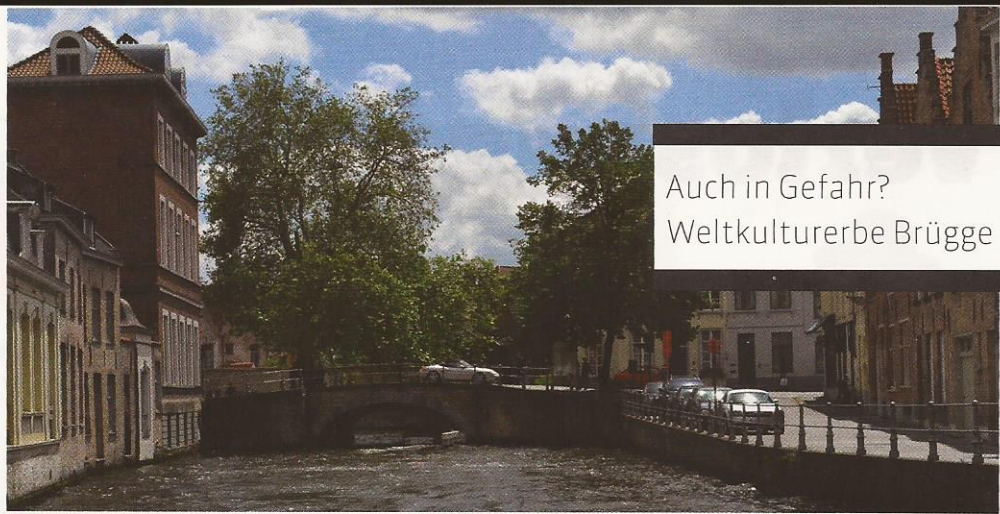
Liebe Redaktion: zwei Anmerkungen zu ihrem Anti-Kissinger-Artikel.

1) Henry Kissinger mahnt im Ukraine-Krim-Streit zur Besonnenheit und zum Dialog.

Die Grünen ihrerseits unterstützen ohne Wenn und Aber den Maidan – In Bonn mit nackten Hinterteil, in Kiew im Bündnis mit SVOBODA!

2) Ich glaube, dass nur 15 Prozent aller Studierenden an der Asta-Wahl teilgenommen haben. Das ist nicht gerade sehr viel!

EUER FRANK



Auch in Gefahr?
Weltkulturerbe Brügge

FOTO: GESA MASCHKOWSKI

Wann Brügge, Neapel und Istanbul untergehen und warum wir in Bonn darüber sprechen müssen

Wenn wir so weitermachen, werden Brügge, Neapel und Istanbul nicht mehr am Wasser sondern unterm Wasser liegen, so die neueste Meldung des Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK). Was macht das mit uns – und was machen wir eigentlich?

Ein Samstag im März 2014. Die Frühlingssonne beleuchtet Vögel beim Nestbau und das geschäftige Treiben der Rheinländer beim Start ins Wochenende. Was die Wissenschaftler Ben Marzeion und Anders Levermann diese Woche von unserer Zukunft verkünden, klingt dagegen unglaubwürdig, eher wie ein schlechter Science Fiction: »Von der Freiheitsstatue in New York über den Tower of London bis hin zum Opernhaus in Sydney – vom Anstieg des Meeresspiegels sind nicht nur große Teile der Weltbevölkerung an den Küsten betroffen, sondern auch Stätten des Weltkulturerbes«, so die neueste Pressemeldung des PIK. Die globale Durchschnittstemperatur ist bereits um 0,8 Grad angestiegen. Bei einem Grad Erwärmung sind weltweit 40 Kulturstätten unmittelbar vom Wasser bedroht, schreibt das PIK. Bei einer globalen Erwärmung um drei Grad könnten bis zu zwölf Länder der Welt mehr als die Hälfte ihrer derzeitigen Landfläche verlieren. Weitere 30 Länder ein Zehntel ihrer Fläche.

Leider sind die Deutschen keine Klimaweltmeister, sondern genau genommen Klimakiller, stellte

Prof. Ulf Schrader, TU Berlin, kürzlich auf dem Fachforum Verbraucherforschung zum Nachhaltigen Konsum fest. Rechnet man alle Waren, die wir importieren, zu unserem CO₂-Fußabdruck hinzu, dann haben wir seit 1990 kein Gramm CO₂ eingespart, sondern unsere Emissionen lediglich in andere Länder verlagert. Mit unserem Ressourcen- und Flächenverbrauch sieht es auch nicht besser aus. Schrader wünscht sich mehr Selbstkritik von Seiten der Politik angesichts der bisher bescheidenen Erfolge, das Konsumniveau zu ändern.

In der Stadt Bonn gibt es sogar Zahlen für das Dilemma: Seit Ende letzten Jahres haben es die Stadtväter schwarz auf weiß: Das aufwendige Gutachten »Integriertes Klimaschutzkonzept« macht deutlich, dass die Stadt ihre selbstgesteckten Klimaziele verfehlen wird, selbst wenn sie – trotz knapper Kassen – alle Maßnahmen umsetzt, die von den Gutachtern vorgeschlagen wurden. Statt der geplanten CO₂-Reduktion um 40 Prozent bis zum Jahr 2020 reichen die Maßnahmen nur für eine Reduktion um 28 Prozent, verglichen mit dem Jahr 1990.

Ohne die Kreativität, das Engagement und einen großen Veränderungswillen der Bürger wird es also nicht gehen.

[GESA MASCHKOWSKI]

Der vollständige Text ist unter www-bonn-im-wandel.de nachzulesen.

Schmökern jetzt auch im Stadtbibliothekbonnblog

Interessierte können seit September 2012 Themen und Inhalte der Bonner Stadtbücherei bewerten, kommentieren, teilen und liken.

Ermöglicht wird dies im Internet durch das eigene Wordpress-Stadtbibliothekbonnblog. Mitarbeiter der Bibliothek informieren hier in kurzen, oft bebilderten Blogbeiträgen über Lesungen, Veranstaltungen und Jubiläen der über Bonn verteilten zehn Zweigstellen. Auch Preisausschreiben, die Lit.Cologne oder die Leipziger Buchmesse werden oft mit Youtube-Videoeinbettungen thematisiert. Wenn sich Bibliothekare der Jahreszeit gemäß mal jeck in Karnevalsmontur oder mal witzig mit Weihnachtsgrüßen präsentieren, erfreuen sich diese Beiträge einer wachsenden Leserschaft.

Doch auch Nutzerbeschwerden werden im Blog beantwortet. Eine Erklärung der Funktionsweisen des OPAC-Katalog der Stadtbibliothek wäre im ei-

gens vorhandenen Menüpunkt noch hilfreich. Doch immerhin finden Nutzer, die im Suchfunktion-Fenster den Begriff »Onleihe« eingeben, zahlreiche Informationen zum reichhaltigen Angebot der Bonner eBibliothek, die Nutzern Zeitschriften als kostenlose PDFs zum Herunterladen anbietet.

Noch verspielter und ausführlicher bloggen schon seit September 2010 die Kölner Nachbarn auf stadtbibliothek.koeln.wordpress.com. Hier gibt es auf dem mehrmals wöchentlich mit neuen Artikeln befüllten Blog eine »Wortwolke«, die als Schlagwortarchiv dient. Vielleicht ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis die Bonner Stadtbibliothek nicht nur auf ihrem Blog, sondern auch auf Facebook, Twitter oder Wikipedia ähnlich aktiv wird wie die Kölner Nachbarn.

[ANSGAR SKODA]

<http://stadtbibliothekbonnblog.wordpress.com>